



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

JETZT UNSERE CHANCE NUTZEN!

FÜR DEN NATIONALPARK HUNSRÜCK. FÜR DAS LAND.



INHALT

VORWORT	5
NATIONALPARK: WAS IST DAS ÜBERHAUPT?	6
UNVERWECHSELBARE HEIMAT!	8
BETRETEN ERWÜNSCHT!	10
NATUR RAUM GEBEN!	12
UMWELT BILDET!	14
REGION ENTWICKELN!	16
MITREDEN – MITGESTALTEN!	18
DAS LANDESKONZEPT – ERGEBNIS EINES DIALOGPROZESSES MIT DER REGION	20
DIE ORGANISATION IM KÜNFTIGEN NATIONALPARK	21
KONTAKT UND LINKS	23
IMPRESSUM	23



Gebiet des geplanten Nationalparks

VORWORT

Der Nationalpark Hunsrück ist eine Chance für alle. Für uns Menschen, für die Natur, für unser Land und die Region Hunsrück. Natur und Umwelt sind die Grundlage unseres eigenen und künftigen Lebens. Daraus erwächst Verantwortung für uns Menschen. Ein Nationalpark für alle wird dem in besonderer Weise gerecht. Der Nationalpark ist eine Chance für die Hunsrück-Hochwald-Region. Wir wollen in unserer einzigartigen Hunsrücklandschaft den Gleichklang von Naturschutz, nachhaltigem Tourismus und zukunftsfähiger Regionalentwicklung erreichen. Der Nationalpark ist ein zentraler Beitrag zur Entwicklung der Region.

Noch nie ist ein Nationalpark unter so breiter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger entstanden. Wünsche, Vorstellungen und Befürchtungen wurden vorgetragen, diskutiert und so ganz



konkrete Lösungen gemeinsam erarbeitet. Dieser Dialog und die Beteiligung werden weitergehen. Schon jetzt geben wir damit ein Vorbild auch für andere Verfahren in unserem Land. Wir laden Sie ein, die Entwicklung des Nationalparks im Hunsrück auch weiterhin aktiv zu begleiten. Gemeinsam den Schutz unserer Lebensgrundlagen mit der Entwicklung dieser einzigartigen, ländlichen Region zu verbinden – diese Chance für uns alle wollen wir nutzen.

Malu Dreyer
Malu Dreyer
 Ministerpräsidentin

Ulrike Höfken
Ulrike Höfken
 Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft,
 Ernährung, Weinbau und Forsten



NATIONALPARK: WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Die Idee, Nationalparke einzurichten, ist schon mehr als 140 Jahre alt: Der Yellowstone-Nationalpark wurde 1872 gegründet – mit dem Ziel, Naturwunder für nachfolgende Generationen zu erhalten. Laut Weltnaturschutzunion IUCN ist ein Nationalpark ein Schutzgebiet, in dem sich die Natur weitgehend ungestört und möglichst ursprünglich entfalten kann – anders als ein Naturpark, mit dem das Ziel verfolgt wird, die Natur- und Kulturlandschaft unter dem Motto „Schutz durch Nutzung“ zu bewahren. Ein Nationalpark lässt die Natur einfach Natur sein: Er schafft oder bewahrt Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere und ist deshalb unverzichtbar für die biologische Vielfalt und den Artenreichtum unserer Erde. Deshalb müssen Nationalparke auf wenigstens 75 Prozent ihrer Fläche einem weitgehend naturnahen Zustand entsprechen und dürfen nicht entgegen dem Schutzzweck genutzt werden. Daher

ist ein Nationalpark kein Sperrgebiet, sondern soll auch Naturerfahrung, Erholung, Forschung und Umweltbildung ermöglichen. Weltweit gibt es etwa 5.000 Nationalparke, 14 davon in Deutschland.

NATURWÄLDER BEGRENZEN DAS ARTENSTERBEN

Naturwälder entwickeln Lebensräume wie Totholz und Mulmhöhlen, die für manche Urwaldreliktarten (Käfer, Insekten, Pilze) die einzige Überlebenschance darstellen. Dort leben die meisten bedrohten Arten, die aus manchen Wirtschaftswäldern bereits verschwunden sind. Die europaweit seltensten Spechtarten, der Dreizehenspecht und der Weißrückenspecht, kommen praktisch nur noch in Naturwäldern vor. Das zeigen Untersuchungen zur Artenvielfalt in Urwäldern im Vergleich mit bewirtschafteten Wäldern.

Auch wenn es in Deutschland keine Urwälder mehr gibt, enthalten unsere bewirtschafteten Wälder als Lebensräume und Refugien für Arten, für deren Erhaltung wir eine gesellschaftliche Verpflichtung tragen, dennoch besondere Strukturen. Deshalb ist es sinnvoll, einige Wälder aus der Bewirtschaftung zu nehmen: Ein europaweiter Vergleich zeigt, dass die Biodiversität in Wäldern mit der Dauer der Nichtbewirtschaftung steigt.

DIE ROTBUCHEN – ETWAS BESONDERES

Ein Nationalpark Hunsrück wäre ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung alter Buchenwälder, die in Europa als stark gefährdete Lebensräume gelten. Die Buche hat heute nur noch einen Anteil von 15 Prozent an der Waldfläche. In bewirtschafteten Wäldern werden Buchen ab einem Alter von etwa 120 Jahren geerntet – obwohl sie älter als 400 Jahre werden können. Die anvisierte Fläche ist heute etwa zur Hälfte mit Buchen bewaldet. Hier wächst vor allem die Rotbuche, weltweit eine eher seltene Art. Daher übernehmen wir in Rhein-

land-Pfalz eine besondere Verantwortung für diesen Baumart. Die Vielfalt der Natur ist bedroht, und ihre Fähigkeit, sich an sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen, nimmt durch menschliche Eingriffe besorgniserregend ab. Im Nationalpark Hunsrück soll der Schutz der natürlichen Prozesse im Vordergrund stehen: Buchen dürfen alt werden, zerfallen und verrotten. Das ist der bestmögliche Schutz für diesen Lebensraum und seine besonderen Arten von Tieren und Pflanzen.

Was ein Nationalpark Hunsrück über den Naturschutz hinaus an positiven Effekten für die Region und das Land Rheinland-Pfalz bedeutet, wollen wir Ihnen auf den nächsten Seiten veranschaulichen.



Der Nationalpark soll im südwestlichen Hunsrück liegen und umfasst Teile des Hochwaldes. Die Landschaft ist gekennzeichnet durch große Höhen- und Klimaunterschiede auf engstem Raum.



**UNVER-
WECHSELBARE
HEIMAT!**

EINZIGER NATIONALPARK IN RHEINLAND-PFALZ – GRENZÜBERSCHREITEND



Serengeti und Yosemite, Bayerischer Wald und Wattenmeer – einzigartige Landschaften, die als Nationalparke ausgezeichnet sind. Nationalparke dienen nicht nur dem Natur- und Artenschutz, sie sind gleichermaßen Aushängeschild und Magnet für die Region. Die Kombination ihrer Natur- und Kulturschätze macht die westliche Hunsrück-Region bis ins angrenzende Saarland einzigartig: keltisch-römische Denkmäler und Edelsteinminen inmitten schroffer Felswände, Moore und ausgedehnter Wälder, eine reiche Pflanzen- und Tierwelt mit einem der größten Wildkatzenvorkommen Europas.

Ein Nationalpark im Hunsrück bietet jetzt die einmalige Chance, Naturschutz und Entwicklung eines strukturschwachen Raumes zu verbinden. Die Menschen der Nationalparkregion erhalten

neue Perspektiven für ihre Heimat. Mit Unterstützung des Landes können Dörfer und Städte Projekte und Initiativen für mehr Lebensqualität, eine wohnortnahe Versorgung und eine verbesserte Infrastruktur auf den Weg bringen.

Ein Nationalpark Hunsrück schafft Zukunft für die Menschen – für die, die dort leben, und für die, die neu hinzukommen.

ABER SICHER!

Brennholz wird es auch mit einem Nationalpark geben – bedarfsgerecht und verbindlich gesichert. Ortsnah, im bewirtschafteten Staatswald und in ausgewiesenen Bereichen der Pflegezone.



**BETRETEN
ERWÜNSCHT!**



TOLLE FREIZEITMÖGLICHKEITEN UND FASZINIERENDE NATURERLEBNISSE



Der Nationalpark steht allen Besucherinnen und Besuchern jederzeit und kostenlos offen. Hier können sich die Menschen in ungestörter Natur erholen und Wildnis erleben oder geologische Schätze und Zeugnisse einer herausragenden Kulturgeschichte entdecken. Ein vor Ort abgestimmter Wegeplan sorgt dafür, dass die Natur auf spannenden Wegen und Pfaden erlebbar wird. Im Nationalpark Hunsrück dürfen diese – mit Ausnahme besonderer Schutzzonen – auch verlassen werden.

Wer den Nationalpark mit Expertenhilfe erkunden möchte, kann sich Führungen durch speziell ausgebildete Ranger anschließen oder die Angebote der Nationalparkführerinnen und -führer buchen. Selbstverständlich sind auch Radfahren, Reiten und andere Natursportarten im Rahmen des Wegekonzepts willkommen. Auch Beeren und Pilze dürfen auf ausgewiesenen Flächen gesammelt werden. Wo genau welche Aktivität möglich ist und wo Schutzzonen liegen, sollen die Akteure der Region und das einzurichtende Nationalparkamt miteinander erarbeiten.

MOBIL!

Die öffentlichen Straßen sind kein Bestandteil des Nationalparks. Sie werden weder gesperrt noch zurückgebaut. Im Gegenteil: Das Landeskonzept sieht vor, die Weiterentwicklung von Verkehr und Infrastruktur in der Nationalparkregion vorrangig anzugehen.

Die Sehnsucht nach unverfälschtem Naturerlebnis liegt im Trend. In der Nationalparkregion werden neue Freizeitangebote entstehen. Vielleicht gibt es bald Trekkingtouren mit Übernachtungen unter dem Blätterdach des Buchenwaldes?



**NATUR RAUM
GEBEN!**

WILDNIS FÜR TIERE UND PFLANZEN – AUF EINEM PROZENT DER WALDFLÄCHE DES LANDES



Schon heute ist der Hunsrück eine „Hotspot-Region für biologische Vielfalt“ (Bundesamt für Naturschutz, 2011) und Rheinland-Pfalz ist mit 42 Prozent das walddreichste Bundesland – aber eines der letzten ohne Nationalpark. Ein Nationalpark Hunsrück überlässt der Natur die Regie. Schritt für Schritt kehrt unberührte Wildnis zurück. Heute noch seltene und störungsempfindliche Tier- und Pflanzenarten finden hier beste Bedingungen.

Die nur bei uns in Mitteleuropa heimische Rotbuche kann auf großer Fläche wieder ihr natürliches Lebensalter von 400 Jahren erreichen. Ursprüngliche Wald- und Pflanzengesellschaften stellen sich ein. Auf wilden Wiesen blühen Narzissen- und Orchideenarten, die längst als verdrängt galten. Wildkatze und Schwarzstorch können ungestört ihre Jungen aufziehen. Mit der Renaturierung von Mooren

entsteht nicht nur das ursprüngliche Landschaftsbild des Hochwaldes wieder. Moore sind die größten CO₂- und die besten Wasserspeicher. Sie leisten ebenso wie naturnahe Wälder einen wichtigen Beitrag zu Wasserqualität und Klimaschutz.

Ein Nationalpark Hunsrück ist unser zentraler Beitrag zur nationalen Biodiversitätsstrategie (2007). Sie hat den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer natürlichen Lebensgrundlagen zum Ziel. Deshalb sollen sich zehn Prozent des Staatswaldes natürlich entwickeln.

SCHON GEWUSST?

Rund 10.000 Hektar ausschließlich Staatswald umfasst das Gebiet, das für den Nationalpark vorgesehen ist. Das entspricht 14.000 Fußballfeldern und nur etwas mehr als einem Prozent der gesamten Waldfläche in Rheinland-Pfalz.



**UMWELT
BILDET!**

ATTRAKTIV FÜR KLEINE UND GROSSE FORSCHER

Nichts ist so einprägsam wie das Lernen durch Erfahrung. Um den Kreislauf der Natur in seinen vielfältigen Facetten zu begreifen, bietet der Nationalpark Hunsrück rund 10.000 Hektar Anschauungsfläche.

Kindergarten- und Schulkinder können Wildnis entdecken und werden dabei begleitet von qualifizierten Umweltpädagoginnen und Umwelt-



pädagogen. Schülerinnen und Schüler erleben naturkundliche und wissenschaftliche Themen unmittelbar vor Ort. Zukunftsfragen und Naturwissenschaften lassen sich in den Schulen der Nationalparkregion besonders anschaulich entwickeln: Das betrifft allein rund 13.000 junge Menschen aus der Umgebung. Für die Feldforschung ist der Nationalpark für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gleichermaßen attraktiv. Die freie Entwicklung des Ökosystems Wald im Klimawandel lässt sich hier studieren. So können auch wichtige Erkenntnisse für eine nachhaltige Forst- und Holzwirtschaft gewonnen werden.

Wir wollen den Nationalpark nutzen, um die regionale Hochschullandschaft zu stärken: mit einem „Forschungsnetzwerk Nationalpark“ und neuen Ausbildungsgängen in Umweltberufen.

EINE GLÄNZENDE VERBINDUNG:

Mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld in direkter Nachbarschaft und den nahe gelegenen rheinland-pfälzischen Hochschulstandorten bietet die Nationalpark-Region beste Voraussetzungen für die Wissenschaft und zieht junge Menschen ebenso wie Lehrende an.



**REGION
ENTWICKELN!**



NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DÖRFER UND STÄDTE

Umwelt schützen und Wildnis zulassen sind wichtige Aufgaben eines Nationalparks. Eng damit verbunden ist das Ziel, die Region als attraktiven Standort für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu etablieren. Das Landeskonzept für den Nationalpark zeigt deshalb Wege auf, wie die Dörfer und Städte der Umgebung profitieren: Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU sollen vorrangig der Nationalparkregion zugutekommen. Für die Kommunen gilt es, aktiv zu werden, Projekte zu entwickeln und zur Förderung einzureichen. Ein Nationalpark, das zeigt die Erfahrung anderer Nationalparke, bringt Aufwind für Tourismus, Gastronomie, lokales Gewerbe und Dienstleistungen. Heimische Produkte „Aus der Nationalparkregion!“ verkaufen sich besser. Neue Arbeits- und Ausbildungsplätze sollen vor allem in Umweltbildung und Tourismus entstehen, aber auch in Branchen „grüner“ Spitzentechnologie, der IT oder

der Kommunikation. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Landesforsten stellen die tragende Säule des Nationalparkamtes. Sie werden weiterqualifiziert für die anspruchsvollen neuen Aufgaben.

Für all dies muss die Infrastruktur stimmen: Dies gilt für Verkehr, Kommunikation und Versorgung, wie zum Beispiel Trinkwasser oder schnelles Internet.

SCHON GEWUSST?

Die lokale Holzwirtschaft bezieht ihren Rohstoff weit über die Region hinaus. Dennoch kann während der Entwicklungszeit von 30 Jahren noch auf Fichtenholz aus Waldumbaumaßnahmen aus dem Nationalpark zugegriffen werden. Die Nationalparkregion soll in der Entwicklung innovativer Holzkonstruktionen, etwa für das Bauen mit Holz, ein Vorreiter werden.



MITREDEN – MITGESTALTEN!

LAND, KOMMUNE, BÜRGER: DER NATIONALPARK IST EIN GEMEINSAMES PROJEKT



In bislang einmaliger Weise beteiligen sich die Menschen an der Planung und Ausgestaltung eines Nationalparks. Und dies von Anfang an. Beginnend mit der Frage, in welcher Region unseres Bundeslandes ein Nationalpark entstehen soll, über Themen wie Wegegebot oder Brennholzversorgung bis hin zu Ideen für Bildung, Tourismus und regionale Entwicklung.

Auf Veranstaltungen und in Bürgerarbeitskreisen konnten die Anwohnerinnen und Anwohner ihre Visionen vom Nationalpark Hunsrück entwickeln. Vertreter der Kommunen und der Region schnürten ein Eckpunkte-Papier. Nach wie vor läuft ein Onlinedialog. Wissen und Wünsche der Menschen vor Ort sind so zu einer zentralen Grundlage für das Landeskonzept zur Einrichtung eines Nationalparks geworden.

GUT GEREGELT:
Auch wenn langfristig der Wald im Nationalpark sich selbst überlassen wird, bleibt er eingebettet in Kulturlandschaft und bewirtschaftete Wälder. Das Waldmanagement sorgt dafür, dass Borkenkäferbefall in den Randbereichen auch weiterhin behandelt wird und Wildbestände in Abstimmung mit anderen Akteuren vor Ort reguliert werden.

Kommt der Nationalpark, wird die Beteiligung gesetzlich verankert: Mit der Kommunalen Nationalpark-Versammlung, dem Bürgerforum und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Projekten bleiben Mitsprache und Mitgestalten garantiert.

DAS LANDESKONZEPT – ERGEBNIS EINES DIALOGPROZESSES MIT DER REGION



Das Landeskonzept ist das Ergebnis eines Dialogprozesses. Ein Projektteam des Umweltministeriums und aller berührten Ministerien hat das Vorhaben über zwei Jahre begleitet und die von den Akteuren der Region sowie den Bürgerinnen und Bürgern vorgetragenen Wünsche, Sorgen, Anregungen und Projektideen aufgenommen. Diese sind – soweit irgend möglich und mit den fachlichen und rechtlichen Anforderungen an einen Nationalpark vereinbar – in das Konzept eingeflossen.

Das „Konzept der Landesregierung zur Einrichtung eines Nationalparks im Hunsrück und zur zukunftsfähigen Entwicklung der Nationalparkregion“ haben Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Umweltministerin Ulrike Höfken im September 2013 vorgestellt. Es umfasst die Gebietskulisse, Ziele und Aufgaben des künftigen Nationalparks ebenso wie

Brennholzkonzert, Dorfentwicklung, Infrastruktur, Regionalvermarktung, Naturerleben, Umweltbildung und Tourismus. Teilergebnisse wurden über den Sommer in fünf sogenannten Nationalparkforen mit den Menschen diskutiert.

Wenn sich die Orts- und Verbandsgemeinderäte sowie die Kreistage in der Nationalparkregion für das Landeskonzept ausgesprochen haben, kann im Jahr 2014 ein Gesetzgebungsverfahren beginnen. Ein Nationalpark-Gesetz muss erarbeitet und vom Landtag Rheinland-Pfalz verabschiedet werden. In einem Staatsvertrag mit dem Saarland muss der gemeinsame, grenzüberschreitende Nationalpark verankert werden. Der Nationalpark könnte zu Beginn des Jahres 2015 eröffnet werden. Dialog und Beteiligung sollen auch in Zukunft die tragenden Prinzipien sein.

DIE ORGANISATION IM KÜNFTIGEN NATIONALPARK

Das Nationalparkamt, die Kommunale Nationalpark-Versammlung, der Nationalpark-Beirat und das Bürgerforum bilden das organisatorische Gerüst des künftigen Nationalparks im Hunsrück.

NATIONALPARKAMT

Für die Leitung des Nationalparks wird das Nationalparkamt zuständig sein. Es plant, betreibt und unterhält den Nationalpark. Zu seinen Aufgaben gehört es beispielsweise, Besucherinnen und Besucher zu betreuen, die Wege zu pflegen und den Wildtierbestand zu regulieren. Im Nationalparkamt sollen 50 bis 60 Personen arbeiten, überwiegend vorhandenes Personal von Landesforsten. Das Arbeitsprogramm des Nationalparkamts, also Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung des Nationalparks, werden in einem Nationalpark-Plan festgelegt.

KOMMUNALE NATIONALPARK-VERSAMMLUNG

Vertreter der Landkreise sowie der Verbands- und Ortsgemeinden bilden die Kommunale Nationalpark-Versammlung. Bürgerinnen und Bürger können einbezogen werden. Das Gremium wird vom Nationalparkamt in alle wichtigen Planungen und Maßnahmen eingebunden. Es muss zum Beispiel dem Nationalpark-Plan und dem Wegeplan zustimmen.





NATIONALPARK-BEIRAT

Dem Nationalparkamt steht ein Nationalpark-Beirat als sachverständiges Gremium zur Seite und berät zu allen grundsätzlichen Fragen der Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks. Das Nationalparkamt richtet den Beirat ein und benennt die Mitglieder – in Abstimmung mit der Kommunalen Nationalpark-Versammlung.

BÜRGERFORUM UND BÜRGERBETEILIGUNG

Mindestens einmal im Jahr lädt das Nationalparkamt zu einem Bürgerforum ein, um alle interessierten Bürgerinnen und Bürger über Entwicklungen und Planungen im Nationalpark frühzeitig zu unterrichten und die Menschen der Region aktiv einzubeziehen. Hier besteht die Möglichkeit, Fragen zu klären und geplante Maßnahmen zu

erörtern – das gilt auch für die Aufstellung des Nationalpark-Plans und des Wegeplans.

Das Nationalparkamt hat die Pflicht, eine darüber hinausgehende, zum Beispiel projektbezogene Bürgerbeteiligung zu unterstützen und Mitwirkungsmöglichkeiten zu eröffnen.

FASZINATION WILDNIS

In einem Nationalpark können wir Menschen Wildnis mit allen Sinnen erfahren: Wildnis kann man sehen, riechen, berühren und erleben. Wildnis kann faszinierend und bezaubernd sein. Wildnis beeindruckt nachhaltig. Ein wenig Sehnsucht nach Wildnis schlummert in uns allen. Der Nationalpark Hunsrück könnte sie wecken und erfüllen.

KONTAKT UND LINKS

Infotelefon Nationalpark (wochentags von 15 bis 18 Uhr): 06131 16 – 55 77
www.nationalpark.rlp.de
Onlinedialog: www.dialog-nationalpark.rlp.de

IMPRESSUM

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten
Kaiser-Friedrich-Straße 1, 55116 Mainz, www.mulewf.rlp.de

Konzeption, Redaktion und Gestaltung: KOMPAKTMEDIEN – Die Kommunikationsbereiter GmbH
Torstraße 164, 10115 Berlin, www.kompaktmedien.de

Fotos: Hans-Martin Braun/braun-naturfoto.de (S. 8, 12, 20), Carsten Braun/braun-naturfoto.de (S. 19, 22), plainpicture/Bildhuset (S. 17), Thomas Frey/dpa (S. 5), Konrad Funk, SaarForst Saarland (Titel), Markus Hoffmann/Landesforsten RP (S. 14, 15), Bernd Konrad (S. 6), istockphoto.com/toberl77 (S. 9), Vu Thi Bich Hong (S. 10, 13, 16), gettyimages.de/Ethan Welty (S. 18), Wilhelm Zimmermann (S. 11)

Gedruckt auf 100 % Altpapier, FSC-zertifiziert



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN